

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizeipaltene Corpußzeile.

Politische Umschau.

— Während des Jahres 1867 hat bei dem preussischen stehenden Heere ein Zugang von 1241 Offizieren stattgefunden. Darunter befanden sich 432 beförderte Porteprefährliche und Kadetten, ferner durch Uebertritt von der Landwehr 63, durch Reactivirung 6 und durch Uebernahme aus aufgelösten Militär-Contingenten und durch Anstellung aus fremdherrlichen Diensten 735 Offiziere aller Grade. Dagegen schieben aus in Folge von Pensionirung, Tod u. 439 Generale, Stabs- und Subaltern-Offiziere.

— Die polnische „Thorner Bzg.“ führt in einer Reihe von Artikeln den Nachweis, daß die Germanisirung in den Provinzen Posen und Westpreußen im unaufhaltsamen Fortschritte begriffen ist. Nicht bloß in den unteren und mittleren Volksschichten trete das polnische Element immer mehr hinter dem deutschen zurück, sondern auch der Adel germanisire sich täglich mehr. In Posen sind, mit Ausnahme der Kreise Bromberg und Inowraclaw, seit 1848 vom adeligen Grundbesitz allein 489,201 Morgen in deutschen Besitz übergegangen, und viele adelige Familien sprechen nur noch deutsch und setzen ihrem Namen das deutsche „von“ vor. Diesen Erfolg schreibt das Blatt den Schulen zu, namentlich den Simultan- und es fordert daher auf, diesen mit aller Kraft entgegenzuwirken. Wir glauben aber, daß die Kraft der Polen sich in diesem Widerstreben ganz nutzlos vergeuden würde. Nicht die Schule allein, sondern das gesammte deutsche Leben, Bildung, Arbeitslust, Ordnungssinn, Sparsamkeit sind die Waffen zur Eroberung der polnischen Lande.

Oesterreich. Die Gile, mit der man in Oesterreich die

Bewaffung der Armee mit neuen Hinterladern betrieben hat, trägt schlimme Früchte, denn es ist jetzt ein offenes Geheimniß, daß die neue Waffe unbrauchbar ist. Wäre es das allein, so ließe sich das Uebel mit einigen Millionen Gulden wieder gut machen, und die Skandalgeschichten über die 70,000 Gulden, mit denen der Fabrikant der Gewehre, Wörndl, den Vermittler der Regierung, einen bekannten Deputirten „belohnt“ haben soll, würden am Ende auch verstummen, zumal sie in Oesterreich nichts so Neues sind; aber die Reorganisation der Armee ist noch nicht einmal zu ihrem Anfange gediehen, ja es weiß eigentlich noch Niemand, wie sie organisiert werden soll, und so haben wir vorläufig Nichts als die Zweitheilung (österreichische und ungarische Armee) sicher, wie sie aber sein wird und wie die Zwei wieder zu Eins gemacht werden sollen, das liegt noch im Schooße der Zukunft verborgen. Ist es da wohl noch fraglich, daß Oesterreich eine friedliche Politik verfolgt?

Rußland. Am 11. Juni ist der Staatsverbrecher Andreas Krassowski aus den nertschinskischen Bergwerken entwichen. Sehr charakteristisch sind die besonderen Kennzeichen, welche die Gouvern. Bzg. in dem Signalement des Flüchtlings angiebt: „Auf der linken Hand hat derselbe fünf Wunden, auf der Schulter und auf dem Oberarm zwei, auf dem linken Fuß und auf der Hüfte zwei und unter der linken Achsel eine; im Ganzen zehn Wunden.“ Ob es wohl in der russischen Armee einen zersetzteren Soldaten giebt, als diesen Staatsverbrecher in den nertschinskischen Bergwerken?

(Fortsetzung der Politischen Umschau in der Beilage.)

(Eingekandt.)

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reell und discret bedient wird.

Ein Mann in mittlern Jahren sucht bald oder zum 1. October, event. auch zum 1. Januar, Stellung als Wirthschaftsvoigt oder als alleiniger Verwalter. Das Nähere in der Exped. des Wochenbl.

Bouquets
billig und geschmackvoll bei
Gustav Neumann,
Freistädter Straße.

2 Esel, Hengst und Stute, sind mit Geschirr zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Gepflückte, sowie Auflese-Pflaumen

kauft fortwährend und zahlt stets die höchsten Preise
Fr. Daum,
Breite Straße.

Montag Kalk am Ofen.
Grunwald.

Eau de Cologne
empfiehlt
W. Levysohn.

Durch alle Buchhandlungen sind zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn:**

Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissensch. Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände.

Mit zylogr. Illustrationen und einem naturw. Literaturblatte. Herausg. von **Dr. O. Ule** und **Dr. K. Müller.** 1868. Preis pro Quartal 25 Sgr.

Der Comptoirist u. Kaufmann.
Bereinigte Wochenschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse, besonders unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten. Redacteur: **Dr. Julius Schadeberg.** 1868. Preis pro Quartal 22½ Sgr.

Der griechische Münchhausen
oder die wahre Geschichte von Lufians wunderbarer Reise. Ein Lügenmärchen für junge und alte Leser aus dem Griechischen umgearbeitet von **Robert Schönborn.**
Mit sechs Abbildungen. 16. Preis 15 Sgr.

Dr. W. Ulrich, praktische Vorbereitung für das Französische Comptoir, zum Selbstunterrichte, sowie für Handelsschulen und Comptoirs von Kaufleuten und Gewerbetreibenden. 8. Preis 15 Sgr.

Halle a./S. **G. Schwetschke'scher Verlag.**

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbier werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte ich um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maas-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Musterendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg.)

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heute vorgelegt hat.

Mengen, den 3. April 1867.

L. S.

Stadtschultheißen-Amt:
Kopp.

Ein am 23. d. Mts. in der Nähe des Kreisgerichts-Gebäudes gefundener lederner Geldbeutel mit Geldinhalt kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 25. August 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In jüngster Zeit ist wiederholt der Fall vorgekommen, daß Eltern ihre Kinder vom Schulbesuch zurückbehalten haben, ohne hierzu die Erlaubniß des Herrn Rectors nachzusuchen. Diese Erlaubniß ist jedoch erforderlich, wenn sich die Eltern nicht nach der Regierungs-Verordnung vom 26. November 1844 strafbar machen wollen und wird die Schul-Deputation bei solchen Verläumnissen künftighin den Antrag auf Bestrafung stellen.

Grünberg, den 31. August 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum wirksameren Schutze der Weingärten empfiehlt es sich, daß, wie dies bereits in früheren Jahren mit gutem Erfolge geschehen, die Weingartenbesitzer von Anfang nächster Woche ab bis nach beendeter Weinlese selbst an der Bewachung der Weingärten in der Art Antheil nehmen, daß sie entweder persönlich oder durch qualifizierte Stellvertreter in der von den betreffenden Revierherren anzuordnenden Reihenfolge von Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr den Hüter des Reviers, zu welchem ihr Weingarten gehört, begleiten. Die Zahl der Hüter, in welchen ein Besitzer diese Begleitung zu übernehmen hat, wird am Zweckmäßigsten nach der Höhe des Beitrages zum Hüterlohn geregelt. Die Bestellung zu diesem Dienste übernehmen die Revierherren, welche zu diesem Zwecke gedruckte Karten auf dem Magistrats-Bureau in Empfang nehmen können.

Da die Maßregel lediglich im Interesse der Weingartenbesitzer eingeführt wird, so erwarten wir, daß auch in diesem Jahre sich keiner derselben dem Dienst entziehen, sondern gern seine Mitwirkung zur Durchführung eintreten lassen wird.

Grünberg, den 1. September 1868.

Der Magistrat.

Dachpappen von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollpappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Die **Körster'sche Papier-Fabrik** in Krampe.

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

Für die bevorstehenden jüdischen Festtage empfiehlt:

M a c h s o r

mit deutscher Uebersetzung von **Dr. Sachs,**
elegant gebunden

die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 4. September a. c. Vormittag 8 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:

1. Gesuche um Niederschlagung von Abgabenresten,
2. ein Gesuch des evang. Gemeinde-Kirchenraths,
3. Vorlage wegen Anstellung einer Klage,
4. ein Bescheid der Königl. Regierung zu Liegnitz,
5. Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung für die Abgebrannten in Birnbaum,
6. Antrag auf Neubau der Schöpfbrücke,
7. Abkommen wegen Aufnahme armer Kranken aus dem Kreise in das Krankenhaus,
8. Verkauf eines Grundstücks in Sawade,
9. verschiedene Deputationswahlen und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Auction.

Donnerstag den 3. Sept. c.

werden wir **Vormittag 9 Uhr** in unserer Kellerei (Hintergasse) und **Nachmittag 3 Uhr** im Gartenhause (beim Schießhause)

diverse Gebinde, ein paar große Driehse, Wannen, rohes und ausgearbeitetes Böttcher-, Kaulen- und Driehholz, diverses Handwerkszeug u. dergl. mehr an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilh. & Friedr. Dehmel.

Ein Ripsgurt mit Schloß ist gefunden worden. Von wem? sagt die Exp. des Wochenblattes.

Weinfässer von verschiedener Größe sind billig zu haben bei **Ernst S. Lange.**

Frankfurter Original-Staats-Prämien Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

225,000

als höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung**, welche von der **Hohen Regierung genehmigt und garantiert** ist. Unter 19300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 82mal -000, 106mal 1000 u.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose** selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste **Garantie** und versenden wir solche **pünktlichst** nach allen Gegenden.

Schon am **14. October 1868** findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 ganzes Original-Staatsloos kostet Thlr. 2. 1 halbes oder 2/4 do. " " 1. gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden **prompt überschickt**.

Man beliebe sich daher baldigst **direct** zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Gesellschaft
in **Hamburg.**

Die neu errichtete
Seid.-Band-, Puz-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung
en gros & en détail
 von **Leopold Friedländer**, Oberthorstraße 37,

empfehlte den hohen Herrschaften und hochgeehrtem Publikum ihr wohlaffortirtes Lager Seiden- und Sammetbänder, Blumen, Hut- und Haubenstoffe, sowie überhaupt sämtliche Puz-Garnituren; alle Arten fertige Häubchen, Coiffuren und Neze ic. — In

Posam.-Waaren: das Neueste in Kleider-, Jacken- und Mäntel-Besäzen, Besatzknöpfe vom billigsten bis zum elegantesten Genre, schwarze und coul. Nähseide, Maschinenseide, Maschinengarne, Zwirne, Fischbein, Negligéknöpfe ic., baumwollene Strickgarne, Vigogne, Estremadura, Kollengarne und Eisengarne ic. ic. — in

Weißwaaren: engl. und franz. Tülls und Spitzen, Kantens-Tücher, Styl-Garnituren, Einsätze, Streifen, Volants ic.; Schirting, Stangenleinwand, Tuponstoffe und Besätze, rein woll. Moirée zu Röcken in allen Farben, fertige Tupon, Blousen, Fichus ic. — eine sehr große Auswahl sächsischer und schweizer **Gardinen** in Mull, Sieb, Gaze, Filat und Tüll, Mull- und Gaze-Roben, Tarlatane und Batiste. — Corsets und Erinoletten in beständigen Façons, Gummischuhe in allen Größen.

Für Herren: Oberhemden in Schirting, Leinen und Wolle, Kragen und Manschetten neuester Façons, Cravatten, Schlipse und Humbug, Chemisets- und Tricot-Unterkleider — und sichere bei durchaus guter Waare die **allerbilligsten Preise** zu.

Berlin-Breslauer Chaussee.

Zur Unterhaltung obiger Chaussee pro 1869 sollen nach mündlichem Abgebote verdungen werden

Mittwoch d. 9. September d. J.
 früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr

im vormals Krüger'schen Gasthose in Neustädte die Lieferung von 93 $\frac{1}{2}$ Schachtr. Chaussee-Steine und von 20 Kies

in Stat. Nr. 27,00—15,

an demselben Tage

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr

im großen Gasthose zu Neusalz die Lieferung von 38 Schachtr. Chaussee-Steine und von 8 Kies

in Stat. Nr. 25,70—14

und Nachmittags $\frac{1}{2}$ 6 Uhr

im Gasthose zu Sawaldau die Lieferung von 60 Schachtr. Chaussee-Steine und von 10 Kies

in Stat. Nr. 23,70—19.

Montag d. 14. September d. J.
 Nachmittag 4 Uhr

im Künzelschen Gasthose in Grünberg die Lieferung von 32 Schachtr. Chaussee-Steine und von 9 Kies

in Stat. Nr. 22,21—19.

Die Bedingungen sind bei den Kgl. Chaussee-Aufsichtern Neumann in Neustädte und Bause in D. Wartenberg und im Amtszimmer des Unterzeichneten einzusehen.

Grünberg, den 26. August 1868.

Der Kgl. Kreisbaumeister
Weinert.

Meinen Weingarten, gut bestockt, in guter Lage, wobei Grabeland, mit edlen tragbaren Obstbäumen besetzt, neben Walter's Berge gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen.

Wittwe J. Lindner.

Da ich beabsichtige, meine Holzvorräthe auszuverkaufen, so verkaufe ich das Holz zu sehr mäßigen Preisen.

Holzmann.

Die feinsten franz. Blumen für die Saison sind soeben in großer Auswahl angekommen im

Puzgeschäft von
 Bertha Haase am Markt.

**Unterleibs-
 Bruchleidende,**

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. Pr.-Cl. sowohl direct beim Erfinder Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Hrn. A. Günther, z. Löwen-Apoth., Jerusalemstr. 16 in Berlin u. Herren Spalteholz & Mley, Drogisten in Dresden.

Kappen-Leinwand

empfiehlt billigt **Wilhelm Grau.**

Für große dichthaarige amerikanische Kaninchenfelle zahle ich jetzt $1\frac{1}{2}$ bis 2 Sgr.

Wwe. Kürschner Sommer,

Kath. Kirchg., d. neuen Färberei vis-à-vis.

Ein, oder auch zwei aneinanderliegende Zimmer, möblirt, in der Mitte der Stadt, werden sofort zu miethen gesucht. Adressen in der Exped. des Wochenbl.

Beachtenswerth.

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer
 in Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Einen Driebs hat zu verkaufen die
 Wittwe Stippe am Lindeberge.

Ich wohne jetzt beim Restaurateur Herrn **Rißmann**, nahe der evangelischen Kirche.

Hebamme **Vogt.**

Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankf. Original-Staats-Prämien-Loose ist gesetzlich zu spielen erlaubt!

**Große und billige
 Capitalien-Verloosung,**

von der hohen Regierung genehmigt und garantirt, in der nur Gewinne gezogen werden, nimmt am

14. dies. Mts.

ihren Anfang. Die Theilnahme an Staatseffecten-Verloosungen in Originalstücken ist im Königreiche Preußen gesetzlich gestattet. Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

über zwei Million

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung:

225,000, 100,000, 50,000, 30,000,
 20,000, 15,000, 12,000, 10,000,
 8000, 6000, 5000, 4000, 3000,
 82mal 2000, 106mal 1000 u. s. w.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

1 ganzes Original-Staats-Los (keine Promesse) à 2 Thlr., 1 halbes (oder $\frac{2}{4}$) à 1 Thlr. empfehle ich hiezu bestens und wolle man, da die Vertheilung eine enorm rege ist, seine gest. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrags, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst an Unterzeichneten einenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit ca. 20 Jahren des größten Renommées, da immer die größten Treffer durch mich ausbezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Sonnabend den 5. September
Große Einweihung
 des erweiterten und renovirten Saales.

Programm.
 Von 7 Uhr an
Grosses Concert.

Zur Aufführung kommt u. A.: Einweihungs-Marsch, Overture zu Oberon, großes Potpourri v. Strauß, Finale aus Ernani, Finale aus der Nachtwandlerin, Solo für Violine etc.

Bei eintretender Dunkelheit
Illumination des Gartens,
 und findet auch das Concert bei ganz günstiger Witterung im Garten statt.

Um 10 Uhr Beginn des **Balles.**
 Entree à Person 5 Sgr.
 Zum Abendbrot Gänse- und Entenbraten. **H. Künzel.**

Bum Gänse- u. Entenbraten
 Donnerstag Abend den 3. September
 ladet freundlichst ein
Gürschner.

Frischen geräucherten
Spick-Mal
 empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Für gute
Ausschnitt-Trauben
 (Gelbschönedel)
 zahlt den höchsten Preis
Gustav Neumann,
 Freistädter Straße.

Ausschneide-Trauben
 kauft
Rob. Wenzel
 am Markt, bei Herrn
Jul. Rothe.

Ausschnitt-Trauben
 kauft **Gustav Sander,**
 Berliner Straße.

Schöne Ausschchnitttrauben
 werden gekauft und die höchsten Preise
 gezahlt von der
 Grünberger Cognac-Brennerei
A. Radicke & Co.

Stoff-Crinolinen
 empfing wieder und empfiehlt
Albert Hopp e.

Sahnen-Baisers

empfehlen jetzt wieder täglich, sowie Bestellungen auf
Baisers-Corten, Sahnenberge u. Sahnen-Speisen
 nimmt jederzeit entgegen und bittet um gütige Beachtung

A. Seimert.

Kiefern Meißig à Schock 1 Thlr. 5 Sgr. und 2 Thlr. mit Fuhre, auch wird ohne Fuhre verkauft **Holzmann.**

10-12 Mille Dachsteine werden verlangt. **Offerten mit Preisangabe sind in der Expedition des Wochenblattes zu deponiren.**

Eine **Aepfelmaschine**, die in 24 Stunden 80-100 Scheffel zerreibt, sowie ein **Aepfelreiber** sind zu verleihen bei **Carl Mustroph sen.,** Neuthorstraße.

Aepfel

zum Pressen kauft fortwährend
Eduard Seidel.

Ein kupferner Kessel ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.
Arbeiter können sich melden bei
J. G. Moschke.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Im Verlage von **W. Levysohn** in Grünberg ist erschienen:
Theoretischer und praktischer Versuch
 über die

Traubenkur

von **Dr. H. Curchod**
 im Auszuge übersetzt und mit Anmerkungen versehen
 von **Dr. W. Schirmer,**
 königl. Kreisphysikus zu Grünberg.
 Preis 8 Sgr.

63r Roth- und 65r Weißwein à Du. 7 Sgr. bei **Wme Prieß.**

67r Wein à Quart 3 Sgr. verkauft
Wittfrau Mustroph hinter d. Burg.
 Guter 67r Wein à Quart 2 1/2 Sgr. verk. **H. Kapitschke, Mittelgasse.**

Weinausschank bei:

Maler Kuske, 63r Rothwein 7 sg.
Ab. Jakob, alter Buttermarkt, 67r 4 sg.
Pienig, Neue Häuser, 67r 4 sg.
Knispel, guter 67r 4 sg.
H. Schlestein, Krautstr., gut. 67r 4 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 13. Sonntage nach Trinitatis.)
 Früh um 8 Uhr Beichte und Abendmahl: Hr. Superintendent **Müller.**

Früh um 9 Uhr Visitations-Gottesdienst. Predigt Herr Pastor sec. **Gleditsch.**
 Nach der Predigt: Besprechung des Hrn. General-Superintendenten mit der confirmirten Jugend der drei letzten Jahre und Ansprache desselben an die versammelt gebliebene Gemeinde.

Nachmittags 2 Uhr Visitations-Gottesdienst. Predigt: Herr Prediger **Alt.**
 Nach der Predigt Katechisation mit den Confirmanden der hiesigen Stadtschulen: Herr Pastor sec. **Gleditsch.**
 Katechisation mit den Confirmanden der Landtschulen: Herr Prediger **Alt.**

Gottesdienst der evang.-luth. Gemeinde.
 (Am 13. Sonntage nach Trinitatis.)
 Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr Hr. Pastor **Gefner.**

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 1. September. Breslau, 31. August.
 Schlei. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. 81 7/8 G. „ 81 1/2 B.
 „ „ C. à 4 pCt.: — „ 91 B.
 „ „ A. à 4 pCt.: — „ 90 7/8 G.
 „ „ „ „ — „ 90 3/4 B.
 „ „ „ „ — „ 90 7/8 G.
 „ „ „ „ — „ 88 1/4 B.
 Staatsschuldscheine: 83 3/8 G. „ 83 1/4 B.
 Freiwillige Anleihe: 96 3/8 G. „ — B.
 Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 3/8 G. „ 103 3/8 B.
 „ „ à 4 1/2 pCt. 88 1/2 G. „ 88 1/2 B.
 „ „ à 4 pCt. 96 G. „ 96 B.
 Prämienanl. 119 3/4 B. „ 120 B.
 Louisd'or 111 7/8 B. „ 111 3/4 G.
 Goldtronen 9. 10 3/4 sg. „ —

Marktpreise v. 1. September.

Weizen 72-83 flr. „ 70-94 fg.
 Roggen 55-56 „ „ 62-71 „
 Hafer 29-34 „ „ 35-37 „
 Spiritus 20 1/3 flr. „ —

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 31. August.				Freistadt, den 28. August.				Sagan, den 29. August.								
	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. thl.	Pr. fg.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. thl.	Pr. fg.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. thl.	Pr. fg.					
Weizen	3	—	2	25	—	3	—	2	27	6	3	7	6	3	2	6	
Roggen	2	12	6	2	10	—	2	11	3	2	8	9	2	15	9	2	7
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	3	—
Hafer	1	11	3	1	7	6	—	—	—	—	—	—	—	1	13	9	1
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	8	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	28	—	—	24	—	—	28	—	—	—	—	—	1	—	—	26
Heu der Str.	1	5	—	—	27	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch.	7	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter d. Pfd.	—	9	6	—	9	—	—	9	6	—	—	—	—	10	—	—	9

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 71.

Noch Etwas zum preuss. Nothstand.

†† Großes Aufsehen erregt jetzt eine Correspondenz zwischen dem Vorsteher-Amt der Königsberger Kaufmannschaft und den Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen. In dem Berichte über den Handel Königsbergs im Jahre 1867 hatte das Vorsteher-Amt in äußerst zarter Weise angedeutet, daß der Nothstand von den Provinzialbehörden Anfangs nicht erkannt worden, ja dabei selbst zugegeben, daß auch ihm die volle Fehlernte nicht sofort ersichtlich gewesen sei. In Folge dessen antwortete die Königsberger Regierung und bewies, daß sie bereits am 13. August den Nothstand festgestellt und am 9. October dem Minister des Innern ausführlich darüber berichtet habe. Die Königsberger Regierung zeigte weiter, daß sie nicht müde geworden sei, das Ministerium auf den drohenden Nothstand fortwährend aufmerksam zu machen, so daß es Jedem klar werden muß, daß nicht diese Behörde es gewesen, die die Verspätung der Hilfe aus Staatsmitteln herbeigeführt. Nun hat auch die Regierung zu Gumbinnen, allerdings in anderer Form, der Königsberger Kaufmannschaft geantwortet und zwar heißt es dort zunächst:

„Diese in Form nachsichtsvoller Entschuldigung gekleideten tadelnden Auslassungen des Berichts über die geordneten Staatsbehörden vor der Öffentlichkeit müssen uns lebhaft überraschen, und die darin enthaltenen Anschuldigungen, welche billigerweise nicht ohne genaue Kenntniß der Sachlage überhaupt erhoben werden durften, müssen wir als ebenso unbegründet als unberechtigt zurückweisen, wozu wir in Bezug auf unsern Verwaltungsbezirk uns gleich berechtigt wie verpflichtet sehen.“

Es wird dann aus den „Akten der Regierung“ nachgewiesen, daß man in Gumbinnen schon im August über die Verhältnisse vollständig unterrichtet war und alle Anstalten zur Abhilfe des Nothstandes vorzubereiten suchte.

Auf dieses letztere Schreiben nun hat das Vorsteher-Amt eine Antwort erlassen, die merkwürdiges neues Material zu der amtlichen Geschichte des Nothstandes bringt und die Nothwendigkeit einer auf § 82 der Verfassung gegründeten Parlaments-Untersuchung immer deutlicher zeigt. In dieser Antwort heißt es u. A.:

Der von der k. Regierung in Ihrem Schreiben angeschlagene Ton erinnert lebhaft an die Zeit, wo die Lehre vom beschränkten Unterthanenverstande noch in vollster Blüthe stand und man vom grünen Tisch aus sich zu jeder Belehrung und Zurechtweisung besugte hielt. Diese Zeit ist indes längst vorüber, und wenn uns auch Vieles in den innern Zuständen unseres Staates wenig befriedigen mag, so haben wir doch den einen Fortschritt errungen, daß die Unfehlbarkeit der Behörden zu den überwundenen Standpunkten gehört.

Demgemäß erklären wir der k. Regierung ganz unumwunden, daß wir Ihr Schreiben sowohl nach Form und Inhalt als ein verfehltes betrachten müssen, daß die darin versuchten Berichtigungen den wahren Kern der Sache nicht treffen und die detaillirte Aufzählung der eigenen Leistungen nur beweist, daß die königliche Regierung die erschreckende Größe des ostpreussischen Nothstandes nicht genügend erkannt hat. Oder sollte die k. Regierung ernstlich glauben, daß eine Chauffee von Heydekrug nach Ruß, die Verabsolung von Koch- und Viehsalz, die Errichtung einiger Arbeitsstellen und ähnliche Dinge die durchgreifenden Mittel wären, um eine darbennde, seit geraumer Zeit vernachlässigte, in ihrem Wohlstand tief erschütterte, von ihrem Hinterlande abgeschnittene Provinz von dem Verfall zu erretten?!

Hat die königl. Regierung dem Staatsministerium nur die Ergreifung solcher Palliativmittel angerathen, so ist das nach unserm Dafürhalten überaus wenig und gar nicht den Anforderungen entsprechend, welche jeder steuerzahlende Bürger an eine vom Staat besoldete, mit großen Mitteln und einem weit verzweigten Beamtenapparat ausgestattete Behörde mit Zug und Recht stellen darf. Wahrhaft unbegreiflich erscheint es unter diesen Umständen, daß die k. Regierung mit so hoher Befriedigung auf ihre desfallige, in den engsten Grenzen sich bewegende Thätigkeit zurückblicken und sich selbst so große Verdienste vindiciren kann.

Wir haben unsere Aufgabe in anderer Weise aufgefaßt. Von einer freien Korporation zur Verwaltung ihrer Angelegenheiten und zu deren Vertretung bei den Staatsbehörden gewählt, besteht unsere Mission nicht nur darin, die Interessen des hiesigen Handels wahrzunehmen, sondern wir fühlen uns ebenso berufen und werden uns von Niemand darin hindern lassen, die wirtschaftliche Entwicklung der gesammten Provinz fördern zu helfen.

Wie es Männern, die ein Ehrenamt bekleiden, und deren einzige Stütze in dem Vertrauen der Berufsgenossen und Mitbürger besteht, geziemt, gewinnen wir unsere Informationen aus dem lebendigen frischen Verkehrsleben und aus dem Gedanken-Austausch mit unterrichteten Männern aller Berufsklassen. Die von uns erkannten Mängel und Schäden unseres öffentlichen Lebens werden von uns, soweit sie vor unser Forum gehören, furchtlos aufgedeckt und freimüthig die Mittel der Abhilfe erörtert, unbefümmert um den augenblicklichen Erfolg und um das Vergerniß, welches wir hierdurch bei Einzelnen erregen könnten.

So haben wir denn auch die Lage unserer Provinz, an deren Zukunft wir keineswegs verzweifeln, einer genauen Prüfung unterzogen und deren Ergebnis zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Wir faßten hierbei nicht nur den momentanen Nothstand und seine Bekämpfung, sondern vorwiegend die tieferen Ursachen dieser Kalamität und eine dauernde Abhilfe ins Auge.

Es überrascht uns nicht, daß die Regierung unsere rastlosen und vielfachen Bemühungen nach dieser Richtung hin nicht kennt; auch wissen wir uns hierüber zu trösten, da wir unsern Zweck bei den Herren Ministern des Handels und der Finanzen und bei dem hohen Landtage wenigstens insoweit erreicht haben, als unsern Kundgebungen von diesen maßgebenden Stellen aus die eingehendste Aufmerksamkeit und in vielen Fällen die vollste Berücksichtigung zugewandt worden ist. Auch das Bundeskanzleramt hat bei zwei dem hohen Zollparlament gemachten wichtigen Gesetzesvorlagen in den Motiven unserer hierauf bezüglichen Arbeiten in für uns ehrenvoller Weise gedacht.

Wenn k. Regierung uns einen in Nr. 41 der „Nordd. Allg. Ztg.“ enthaltenen Artikel zur Lektüre empfehlen zu müssen geglaubt hat, so bemerken wir, daß wir diesen Artikel allerdings gekannt haben, darin aber auch nur eine offiziöse Aeußerung derselben Art finden konnten, wie diejenige, mit welcher uns die k. Regierung jetzt unmittelbar bedacht hat. Eine Kundgebung in einem andern, unzweifelhaft unabhängigen Blatte würde für uns und alle Welt von größeren Gewichte gewesen sein.

Wir glauben uns jedes weiteren Eingehens in diese Angelegenheit enthalten zu dürfen, da die Sache selbst deutlich genug spricht.

Politische Umschau.

— Die Magdeb. Zeitung schreibt: „Wenn wir vorwärts kommen sollen, ist an der Spitze unseres inneren Departements durchaus erst ein kräftigerer Wille nöthig“, sagt Herr v. Kardorff in einer kürzlich veröffentlichten Broschüre, in welcher er seine allerdings mit der unserigen vielfach im Widerspruche stehende Meinung über die Fragen der Reorganisation der inneren Verwaltung ausspricht. Herr v. Kardorff ist bekanntlich ein Conservativer, man wird ihn also wohl nicht zu denen rechnen dürfen, welche um jeden Preis Opposition machen. Wenn ein solcher Mann ein so abfälliges Urtheil über den Grafen Guleburg äußert, so wird jeder Unbefangene daraus schließen müssen, daß denn doch wohl etwas faul sein dürfte im Staate Dänemark, und daß ein Wechsel in der Leitung unseres Ministeriums des Innern im „Interesse des Dienstes“ und im Hinblick auf die gesunde Entwicklung unseres Staatswesens eine Forderung ist, von welcher man nicht abgehen kann. Herr v. Kardorff bringt die Verwaltungs-Reorganisation auch in unmittelbarem Zusammenhang mit der nationalen Mission Preussens. Es ist ja außer der Kreuzzeitung und ihren Ablegern überhaupt Niemand, der über die Nothwendigkeit eines solchen Zueinandergreifens der inneren mit der äußeren Politik im Unklaren wäre. Alle Welt sieht mit gerechter Verwunderung auf den Stillstand der ersteren, welche so kräftig an der natio-

nenal Aufgabe mitarbeiten könnte. Auch Graf Bismarck selbst hat ja wiederholt das Bedürfnis nach umfassenden Aenderungen in unserem Verwaltungs-Organismus anerkannt. Wie ist es denn da zu erklären, daß trotzdem Alles beim Alten bleibt, daß nichts sich ändert und bloß die Nichtbetheiligungen als seltsame Ironie auf die vom Grafen Bismarck in Aussicht gestellte Selbstverwaltung fortbestehen?"

— Die Truppenübungen in diesem Sommer sollen gegen die Ausrüstung der preußisch-norddeutschen Truppen mannigfache Ausstellungen ergeben haben. Vor Allem sind es der Helm, der dicht an den Hals schließende Strohkragen, und die Trageform der Patronentaschen, über welche geklagt wird. Die Kragen der Uniformen haben zwar bei den im vorigen Jahre ausgegebenen neuen Waffenröcken schon eine Aenderung erfahren, allein der enge Anschluß um den Hals ist nichtsdestoweniger geblieben, und bei der tropischen Hitze der letzten Monate läßt sich allerdings ermessen, wie unbequem und unter Umständen selbst nachtheilig sich diese Tracht erwiesen haben muß. Bekanntlich sind bei der österreichischen Armee auch seit lange schon und mit dem günstigsten Erfolge für den Gesundheitszustand der Leute die Strohkragen durch leichte Umschlagkragen ersetzt worden. Für den Helm gilt dagegen, soviel bekannt, die Bestimmung, daß derselbe fernerhin bei einem etwaigen Ausmarsch ins Feld durch die Mütze ersetzt werden soll, doch ist für die größeren Friedensübungen diese schwere Kopfbedeckung nichtsdestoweniger noch beibehalten worden. Am Wünschenswerthesten dürfte sich indeß die Veränderung der Trageform der Patronentaschen erweisen, welche, gefüllt, Leber und Milz gleich sehr belasten und einen nachtheiligen Druck auf diese wichtigen Organe ausüben. Wahrscheinlich werden alle derartigen Erfahrungen dieses Sommers noch der Gegenstand erneuter Erörterungen bilden und darf einzelnen Aenderungen nahezu mit Bestimmtheit entgegengesehen werden.

— Am 26. v. M. hat sich in Berlin aus dortigen Handwerker ein Verein gewerblicher Schutzzemeinschaft, dem auch Kaufleute und Fabrikanten beitreten können, zu dem Behufe gebildet, bei Reellität im Geschäftsverkehr böswillige Schuldner durch alle erlaubten Mittel zur Zahlung zu veranlassen. Der Verein ist nach dem Muster des in Sachsen erfolgreich bestehenden „Verbandes gewerblicher Schutzzemeinschaft“ und wie jener auf dem Genossenschafts-Prinzip basierend constituirt. Das Gründungs-Comité besteht aus Männern aller politischen Parteien. In Sachsen bestehen jetzt 15 solcher Vereine mit ungefähr 4000 Mitgliedern, die unter einem Directorium einen Verband bilden. Jeder, der dem Vereine beitrete, erhält ein Formular, in welchem er unter genauer Angabe von Vor- und Zunamen, des Standes und Gewerbes, die Leute einzeichnen kann, durch welche der Geschäftsmann der Gefahr eines Betruges oder Verlustes ausgesetzt ist und von denen er mit gutem Gewissen sagen kann: a) Der ist ohne Erfolg verklagt, b) hat sich stillschweigend ohne Zahlung entfernt, c) hat die Verzögerung benützt, d) ist insolvent, e) verweigert hartnäckig die Zahlung, f) Klage scheint mir erfolglos, g) ist bei dem redlichsten Willen außer Stande, zu bezahlen. Dieses Formular wird an den Vorstand abgegeben, der die Angaben zu prüfen und über die Aufnahme in die Schuldnerlisten zu entscheiden hat, welche dann den übrigen Vereinen in einer von Mitgliedern entsprechenden Anzahl von Exemplaren zugestellt werden. Dem Vorstande der Schutzzemeinschaft liegt die weitere Verpflichtung ob, die säumigen Schuldner zu mahnen und diese Zuschriften haben sich in der Regel als außerordentlich erfolgreich erwiesen.

— Nach einer Verfügung des Kriegs-Ministers vom 9. Juli d. J. sollen fortan die Truppen nach brendigstem Wandver, wo es möglich ist, stets per Eisenbahn in ihre Garnison zurückbefördert werden, da nämlich sich die Fahrt billiger stellt, als wenn beim Fußmarsch auf längere Tage die Marschverpflegung gezahlt werden müßte. Hierzu kommt auch noch der Vor-

theil, daß die zur Entlassung kommende Mannschaft einige Tage eher in die Heimath befördert werden kann.

— Es ist dem Vernehmen der „B. G. Z.“ nach noch in Vorschlag gekommen, mit Rücksicht auf die geschehene Aufhebung der Schuldhast für Forderungen, deren Einlagbarkeit durch eine kurze Verjährungsfrist bedingt ist, diese Frist angemessen zu verlängern.

— Ueber die Verfolgung der lutherischen Kirche in den von Rußland beherrschten deutschen Ostsee-Provinzen ist schon viel beigebracht worden. Jetzt erfährt man auch durch eine Schrift des General-Superintendenten und Oberhofpredigers Dr. Hoffmann, daß schon seit vierzehn Jahren in dem allgemeinen Kirchen-Gebete eine darauf bezügliche Fürbitte vorgeschrieben ist. Weiter wird nun darüber Folgendes in dem für solche Dinge maßgebenden Volksblatt für Stadt und Land berichtet. Der russische Kaiser Nicolaus ging 1854, zu derselben Zeit wo er ziemlich ganz Europa gegen sich hatte, „und in Preußen fast der König allein ihm noch die Stange hielt,“ mit einer Art Säkularisation der gesammten lutherischen Kirche in den Ostsee-Provinzen um, und nur Friedrich Wilhelm's IV. sehr ernstliche Vorstellungen brachten ihn davon ab. Das gab denn Veranlassung zu jener eingeschalteten Fürbitte für diejenigen, „die mit uns denselben iberuern Glauben empfangen haben, vermalen aber noch in viel Noth, Gefahr und Verfolgung schweben.“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

1 Raumburg a. B., 29. August. Mittwoch den 26. d. M., am Gedenktage der Schlacht an der Ratzbach, fand, von dem schönsten Wetter begünstigt, das Schülerfest der drei Klassen hiesiger Stadtschule unter Aufsicht und Leitung der beiden Lehrer statt. Mittags 1 Uhr zog die mit Kränzen geschmückte und viele Fähnlein tragende Kinderchaar, unter Vorantritt eines Musikchors und einiger Tamboure, in das benachbarte Dorf Groß-Dobritsch, woselbst die Kinder in der Brauerei mit Kaffee und Semmeln festlich bewirtet wurden. Dann reichten sich verschiedene Festspiele an mit Vertreibung von Prämien. Die Betheiligung von Seiten der Eltern und Schulfreunde war eine außerordentlich große. Dieses Volksfest wurde durch keinen unangenehmen Zwischenfall getrübt. Punkt 7/8 Uhr Abends wurde der Rückmarsch angetreten und schloß dann die Feier hier mit dem Abzingen eines Dankliedes auf die Plage vor den Schulhäusern.

— Im Grossener Wochenblatt lesen wir in einem „Eingekandt“ Klagen über Arbeiter-Unruhen, welche bei den dortigen Bauarbeiten an der Posen-Märkischen Bahn vorgekommen. Die Ursachen davon werden in der unregelmäßigen Bezahlung der Arbeitslöhne vermutet. „Kann es denn wirklich an Geld fehlen“, fragt man mit Recht, „sind nicht Millionen eingekommen? Wie kann also Geld fehlen und wenn es fehlt, an wem liegt die Schuld? Kann der nicht genöthigt werden, die armen Arbeiter, die aus der Hand in den Mund leben müssen, zu befriedigen? Es kann aber sein, daß wir uns irren und daß Niemand die Schuld trägt, als — die Zeit mit ihrer Sucht, in Papieren zu spekuliren um schnell reich zu werden.“

Briefkasten.

Herr Redakteur! Müßte eigentlich nicht das Gericht wegen des hiesigen Kirchensfestes vom 2. d. M. meine Termine verlegen und durfte denn der Exekutor bei meinem Nachbar pfänden?

— r.
Antwort: Wenn der Ehrentag des Herrn Pastors auch ein Feiertag für die Schulen war, so durften doch die Beamten — wenn auch vielleicht eingeladen — nicht feiern, sondern mußten ihre Amtspflichten verrichten, wie es auch gewiß geschehen ist.

Abonnet H—r. in Wollstein. Nicht der Entwurf des Geheimen-Raths Michaelis hat Gesetzes-Kraft erlangt, sondern das in Nr. 50 des Wochenbl. abgedruckte, sogenannte Nothgewerbe-gesetz der Abgeordneten Lasker und Miquel.